

Wie funktioniert das mit der Post aus fremden Ländern?



Heinrich von Stephan
Gründer



Rathaus in Bern



Weltpostdenkmal in Bern



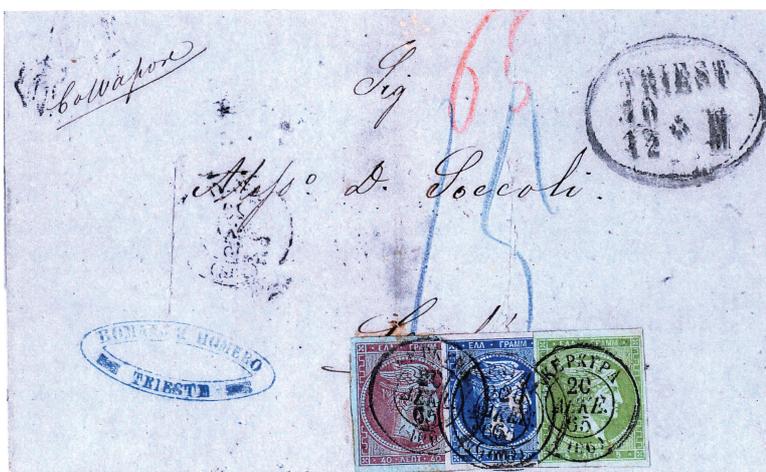
Derzeitiges Weltpostgebäude,
Bern

In der Briefmarkenstunde ist die Frage aufgetaucht, wer den österreichischen Portoanteil für einen ausländischen Brief bezahlt, wenn nur die Briefmarken des Absenderlandes drauf kleben.

Unser Gruppenbetreuer erzählte uns, dass es bis vor ungefähr 150 Jahren noch üblich war in jedem Land, durch welches der Brief befördert wurde, eine eigene Postgebühr einzuheben. Das war zumeist sehr kompliziert. Daher rief der deutsche Generalpostdirektor die Vertreter von 21 Postanstalten zusammen, um über eine bessere Lösung zu sprechen. Am 9. Oktober 1874 trafen sich diese Leute im Rathaus zum Äusseren Stand von Bern (Schweiz) und schlossen den so genannten „Weltpostvertrag“ ab. Seit 1878 heißt diese Gruppe „Weltpostverein“ und hat inzwischen 192 Mitglieder.

Die Gemeinschaft regelt die komplizierte Gebühren-Verrechnung aller zwischen den Mitgliedern auszutauschenden Poststücke und kümmert sich um sämtliche postalischen Probleme, die zwischen zwei Ländern entstehen. Zu diesem Zwecke findet alle fünf Jahre ein Weltpostkongress statt. In der Zeit dazwischen sorgt ein Generaldirektor mit seinem Team für die Erledigung der Aufgaben. Immerhin gibt es auf der Welt ungefähr 5,4 Millionen Postmitarbeiter, 663.000 Poststellen und es werden jährlich 363 Milliarden Briefe (davon 4 Milliarden grenzüberschreitend) sowie ungefähr 6 Milliarden Pakete (davon ca. 80 Millionen grenzüberschreitend) befördert. (Siehe Homepage des Weltpostvereins <http://www.upu.int/en.html>.)

Der Sitz der Zentrale befindet sich in Bern, wo auch das Weltpostdenkmal steht. Seit Beginn ist Französisch die Weltpostsprache. Das sieht man auch an den verschiedenen Stempeln und Formularen. Die Schweiz gibt für den Weltpostverein (französisch „Union postale universelle“) sogar eigene Briefmarken heraus.



Brief von Österreich nach Griechenland (1864) – vor dem Weltpostvertrag. In Österreich (Triest) wurde der österreichische Portoanteil bar bezahlt (blauer Farbstiftvermerk). Der griechische Portoanteil wurde mit Briefmarken beglichen.



Eigene Briefmarken
für den Weltpostverein.



Stempel deutsch und französisch
(Weltpostsprache)